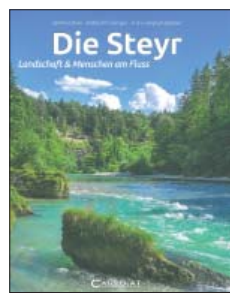


## buch- und broschürentipps



Das Protokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ der Alpenkonvention wurde bereits 1994 von Deutschland, Frankreich, Italien, Monaco, Slowenien und der damaligen Europäischen Gemeinschaft unterzeichnet. Mit dem vorliegenden Band aus der CIPRA Österreich-Schriftenreihe wird dieser in Österreich unmittelbar anzuwendende völkerrechtliche Vertrag erstmals einer eingehenden rechtlichen und rechtswissenschaftlichen Untersuchung zugeführt. In fünf Beiträgen werden seine Inhalte, insbesondere die vielfältigen Zielvorgaben und die Aufträge zur Interessenabwägung, dargestellt. Als „Bonusmaterial“ liegen u. a. der Vertragstext und Auszüge aus den parlamentarischen Umsetzungsmaterialien der Vertragsparteien vor. Damit dient die im Verlag Österreich erschienene Publikation als erste Adresse und Fundgrube für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Protokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“.

**Bestellung:** <http://bit.ly/2H83hll>



Sie zählt zu den faszinierendsten Flüssen der Ostalpen, liegt zur Gänze in Oberösterreich und vernetzt die Nationalpark Kalkalpen-Region: Die Rede ist von der Steyr, deren kristallklares Wasser einzigartigen Zauber ausstrahlt. Das 256 Seiten umfassende, reich bebilderte Buch folgt dem Weg des 68 km langen Flusses und seiner Zuflüsse vom Toten Gebirge bis zum Zusammenfluss mit der Enns in Steyr. Durchquert werden die Canyon-Landschaften des mittleren Steyrtals, deren Konglomeratschluchten 2017 unter Schutz gestellt wurden, und die Auwälder des Naturschutzgebiets Unterhimmler Au. Der Band über diesen Fluss und die Kultur der Menschen an ihm porträtiert die Schönheit und Authentizität des Steyrtals. Regionale AutorInnen – u. a. UVD-Präsident Franz Maier, Willibald Girlinger, Martha Rieß und Roland Girtler – fassen die Faszination von Natur, Kultur und Region auf vielfältige Weise ein.

**Bestellung:** [www.carto.at](http://www.carto.at)



Foto: © Ralf Geithe/Shutterstock.com

# Im Kreis gedacht: Adieu Abfall!

**DIE UN-NACHHALTIGKEITSZIELE** und das Kreislaufwirtschaftspaket der EU wollen weg vom linearen Wirtschaftsdenken. Die Plattform Kreislaufwirtschaft Österreich setzt sich zum Ziel, diese Entwicklung in unserem Land entscheidend voranzutreiben.

Ihr Handy ist erst zwei Jahre alt, dennoch gibt der Akku schon nach einem Tag den Geist auf? Austauschen oder eine leistungsfähige Reparatur sind praktisch nicht möglich? Sie würden sich wünschen, sie könnten Geräte ganz unkompliziert in Ihrer Nähe ausborgen und damit Geld, Platz und Ressourcen sparen? Schaffen wir den Übergang in die Kreislaufwirtschaft, dann gehören Probleme wie diese der Vergangenheit an. Das Ende 2015 beschlossene Kreislaufwirtschaftspaket der Europäischen Union (EU) setzt hierfür entscheidende erste Schritte. Die mit dem Paket festgelegten Maßnahmen betreffen eine breite Palette an Bereichen – von Produktgestaltung, Produktionsprozessen und Verbrauch bis hin zur Abfallwirtschaft. Die Umsetzung in Österreich in den kommenden Jahren bietet Chancen für Umwelt, Soziales und Wirtschaft – diese gilt es zu nutzen!

### Doch was ist die Kreislaufwirtschaft eigentlich?

Das Kreislaufwirtschaftskonzept zielt auf tiefgreifende Veränderungen ab, indem Produktions- und Konsummuster durch innovative Lösungen radikal überdacht werden. Anders als das Durchflussprinzip „take-make-consume-waste“ des noch vorherrschenden linearen Wirtschaftssystems, sollen Produkte und ihre Rohstoffe so lange wie möglich im „Kreis“ geführt werden. Wie das erreicht werden kann? Wesentlich ist, gleich am Beginn der Wertschöpfungskette anzusetzen. Das Produktdesign muss auf Kreislauffähigkeit und Langlebigkeit ausgerichtet sein, damit Produkte einerseits langfristig verwendet werden und andererseits am Ende der Nut-

zung einfach und effizient der Wiederverwendung bzw. dem Recycling zugeführt werden können. Hierzu gehören u. a. der Einsatz kreislauffähiger und erneuerbarer Ressourcen, langlebiges Produktdesign, neue Geschäftsmodelle sowie eine für Wiederverwendung und Recycling geeignete Infrastruktur. Wichtig ist außerdem, Bewusstsein und Akzeptanz für den Wandel und die dafür erforderlichen Maßnahmen zu schaffen. Für diesen Paradigmenwechsel braucht es eine Vielzahl gesellschaftlicher AkteureInnen.

### Quo vadis Österreich?

Europäische Länder wie Finnland, die Niederlande oder Schottland haben mit Roadmaps und Strategien zur Kreislaufwirtschaft das Thema bereits aktiv vorangetrieben und den Wandel hin zur Kreislaufwirtschaft eingeläutet. Auch die neue österreichische Regierung hat sich mit ihrem Programm klar zur Kreislaufwirtschaft bekannt. Mit gutem Grund: Der Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft kann unserem Land nicht nur entscheidend dabei helfen, Umwelt-, Klima- und Energiezielen näher zu kommen, sondern eröffnet beeindruckende Möglichkeiten zur Steigerung seiner Ressourceneffizienz sowie für die Schaffung lokaler Arbeitsplätze. Dazu wird es jedoch einer umfassenden Transformation bedürfen, die alle Teile der Gesellschaft erfasst und bei der soziale und ökologische Aspekte nicht ins Hintertreffen geraten dürfen. Innovation auf allen Ebenen und ein vollkommen neues Ausmaß an Kooperation und Koordination entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind gefordert. Statt sich auf das

jeweilige „eigene“ Element in der Wertschöpfungskette zu konzentrieren, müssen sich ProduzentInnen, ProduktdesignerInnen, Handel, KonsumentInnen und AbfallwirtschaftlerInnen an einen Tisch setzen und gemeinsame Lösungen erarbeiten. Genau hier setzt die Plattform Kreislaufwirtschaft an.

### Circular Futures: Plattform Kreislaufwirtschaft Österreich – Auftaktveranstaltung in Wien

Der Umweltdachverband hat gemeinsam mit dem Reuse- und Reparaturnetzwerk Österreich (RepaNet), dem Verband Abfallberatung Österreich (VABÖ) sowie dem European Environmental Bureau (EEB) das von Bund und Europäischer Union geförderte Projekt „Plattform Kreislaufwirtschaft Österreich“ gestartet. Ziel ist, die Zivilgesellschaft gemeinsam mit AkteurInnen aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft zu mobilisieren und durch gezielten Aufbau von Kapazitäten und bessere Vernetzung den Wandel hin zur Kreislaufwirtschaft in Österreich zu beschleunigen. Auftakt bildet eine Veranstaltung am 21. März 2018, die einen öffentlichkeitswirksamen Startschuss für diese große Transformation setzt, die nicht nur Politik und Unternehmen fordert, neue Konzepte zu liefern, sondern auch Offenheit für tiefgreifende, systemische Innovationen von uns allen verlangt. Dafür bietet uns die Kreislaufwirtschaft die Gelegenheit, das Ruder herumzureißen und unsere Gesellschaft in eine nachhaltige Zukunft zu manövrieren.

**webtipp:** [www.circularfutures.at](http://www.circularfutures.at)

## aktuelles aus EU-Umweltbüro & CIPRA Österreich



### Winterpaket ohne Ehrgeiz

Mitte Jänner entschied das EU-Parlament (EP) über seine Position zum „Clean Energy Package“ („Winterpaket“), das in den nächsten Monaten mit dem Europäischen Rat und der EU-Kommission verhandelt wird. Das EP stimmte zwar für eine Anhebung des Erneuerbaren-Anteils auf 35 % bis 2030 – Studien zeigen allerdings, dass europaweit mindestens 45 % möglich wären. Die Ziele des Pariser Klimaabkommens brauchen mehr Ehrgeiz! Die österreichische Bundesregierung ist gefordert, sich für das Vorantreiben der Energiewende in Europa einzusetzen und auch die österreichische Ratspräsidentschaft dafür zu nutzen. Übrigens: Das neueste Magazin des EU-Umweltbüros widmet sich dem Thema Winterpaket.



Foto: © Josef Essl



### EUSALP: Vorsitz Tirol

#### Alpenkonvention gibt Regeln vor

Die Europäische Strategie für die Alpen (EUSALP) wurde 2016 aus der Taufe gehoben. Die Alpenländer sollen dabei an gemeinsamen, zukunftsweisenden Lösungen für Klimawandel, Energie, Mobilität & Co. arbeiten. 2018 führt das Land Tirol unter dem Motto „zukunft.gemeinsam.gestalten. – Im Interesse der Alpen!“ den Vorsitz in der EUSALP. Eines der Schwerpunktthemen heißt Mobilität – ein heißes Eisen insbesondere auch für das Vorsitzland: 14,1 Mio. Pkw, Motorräder und Lkw rollten allein 2017 über den Brenner, darunter 2,25 Mio. Transit-Lkw. Der Transitwahnsinn entlang der Inntal- und Brennerroute ist seit Jahrzehnten offenkundig, doch ungelöst. Im EUSALP-Arbeitsprogramm hat Tirol zwar u. a. die

Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene festgeschrieben, hält aber trotz des Verkehrsprotokolls der Alpenkonvention am Ausbau der Fernpassroute fest. Auch die Alemagna-Diskussion (s. a. fact.um 3/17) ist nicht vom Tisch. Tirol ist also heuer mehrfach gefordert, entscheidende Weichenstellungen nicht nur im Land selbst, sondern über die Tiroler Berge hinaus zu treffen. Für CIPRA Österreich muss die Alpenkonvention auch in EUSALP eine Schlüsselrolle spielen – spricht: das internationale Regelwerk zum Leitbild erklären und die Zukunft im Interesse der Alpen, der Menschen und der Umwelt gestalten.

**webtipp:** [www.eu-umweltbuero.at](http://www.eu-umweltbuero.at); [www.cipra.at](http://www.cipra.at)